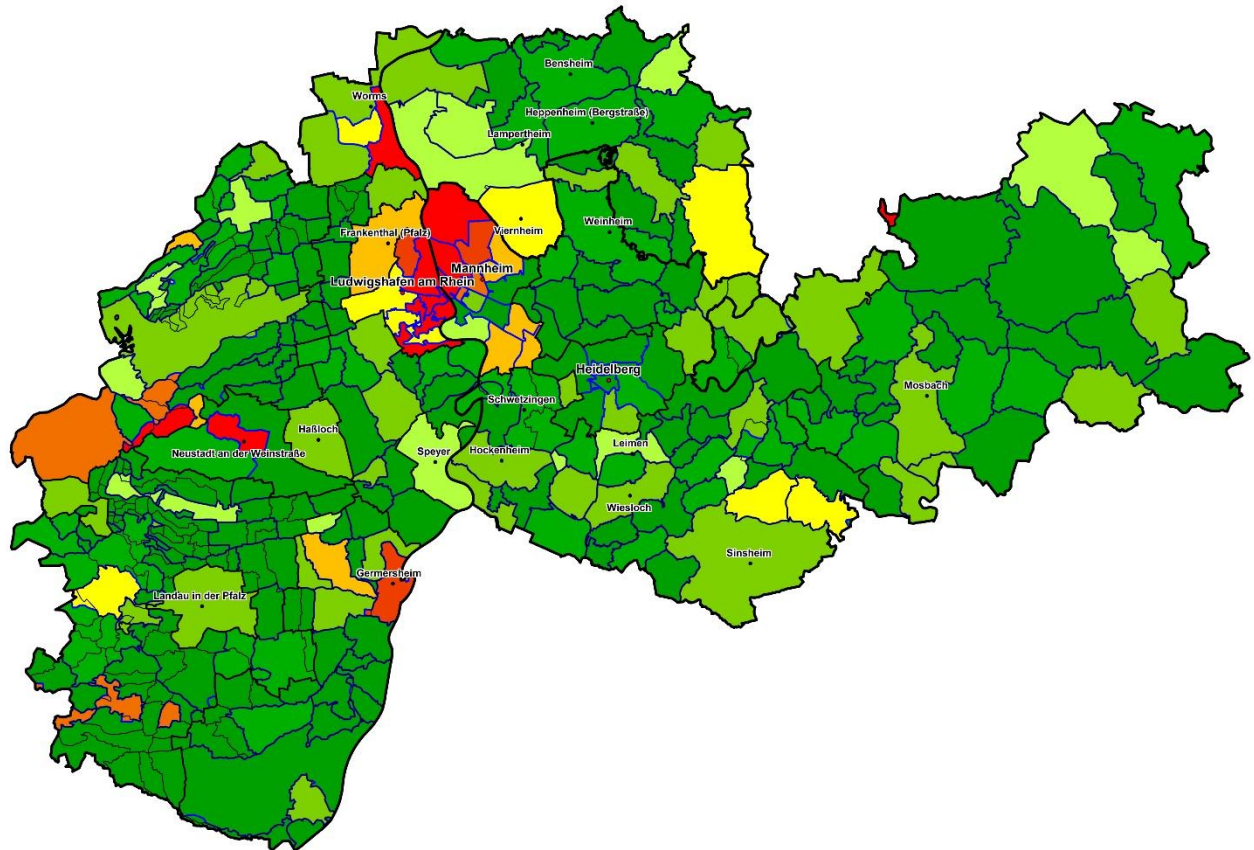


SchuldnerAtlas

Metropolregion Rhein-Neckar

2023



Überschuldung von Verbrauchern

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Wichtige Definitionen | 03 |
| 1. Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland | 04 |
| 2. Überschuldung in der Metropolregion Rhein-Neckar | 12 |
| 2.1 Überschuldung auf Kreisebene | 12 |
| 2.2 Überschuldung auf PLZ-Ebene | 15 |
| 2.3 Blick in die Städte Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und Speyer | 17 |
| 3. Blick in die Zukunft: Die Überschuldungsampel bleibt 2023 auf „hellgrün“, aber „verdeckte Trendumkehr“ mit trüben Perspektiven für die Überschuldungsentwicklung | 26 |
| 4. Ergebnisse kompakt | 28 |

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhalts weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Überschuldungsquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – Nichtabgabe der Vermögensauskunft, früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO), Art. 6, Abs. 1f, geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher Überschuldungsintensität“ basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

1. Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland

Auch in diesem Jahr kommt die gute Nachricht zuerst: Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist seit dem Vorjahr auf Bundesebene abermals zurückgegangen, die Überschuldungsquote sinkt um mehr als einen Drittel Prozentpunkt. Aber ein wichtiger Basistrend hat sich geändert: Die „harte Überschuldung“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte) sinkt in ähnlicher Weise wie im letzten Jahr, hingegen ist die „weiche Überschuldung“ (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) erstmals seit 2020 wieder angestiegen. Die drastisch gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiepreiskosten haben die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten vieler Verbraucher eingeschränkt und zu nachhaltigen Zahlungsstörungen geführt. Viele Verbraucher hatten nach langen Krisenjahren und trotz unterschiedlicher staatlicher Unterstützungsmaßnahmen sowie lange geübter Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung nun Nachholbedarf in Sachen Konsum und Lebensplanung.

In diesen Zahlen zeigt sich die im letzten Jahr prognostizierte „verdeckte Trendumkehr“, die sich auch aus dem Nachlassen von Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung erklären lässt. Anders formuliert: Nachholkonsum bei gleichzeitig eingeschränkten finanziellen Mitteln führt zu Zahlungsstörungen. Dies zeigt auch die stark steigende Nachfrage nach Ratenkrediten und „Buy now, pay later“-Angeboten (BNPL), die besonders auf jüngere Menschen zielen.

Die aktuellen Daten spiegeln den meist positiven, aber auch ambivalenten Gesamttrend. So ist die Gesamtüberschuldungsquote nur in sechs von 400 Kreisen, Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland (2 Prozent) gestiegen, wobei die harte Überschuldungsquote in keinem Kreis oder einer kreisfreien Stadt gestiegen ist. Allerdings ist in mehr als der Hälfte aller Kreise und kreisfreien Städte die weiche Überschuldungsquote (in Form von nachhaltigen Zahlungsstörungen) angestiegen. Überschuldungsquoten und -fälle sinken bei Männern und Frauen zugleich. Frauen zeigen zugleich einen Anstieg weicher Überschuldungsfälle. Letzteres gilt auch für die jüngeren Altersgruppen (bis 49 Jahre). Und: Die jüngste Personengruppe (bis 29 Jahre) weist gegen den Trend einen, wenn auch geringen, Anstieg von Überschuldungsfällen und Gesamtquote auf – und dies erstmals seit 2013. In allen anderen Altersgruppen sind zum Teil deutliche Rückgänge der harten Überschuldungsfälle zu konstatieren. Der neue Grundtrend zeigt sich auch in der Entwicklung des Durchschnittsalters überschuldeter Verbraucher, das mit 46,23 Jahren wieder unter beiden Vorjahreswerten liegt (2022: 46,45 Jahre; 2021: 46,27 Jahre).

Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist 2023 nochmals gesunken

Harte Überschuldung sinkt, weiche Überschuldung nimmt zu

Positiver, aber ambivalenter Gesamttrend

Die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft sind trübe. Nach Analysen des Internationalen Währungsfonds (IWF) blieb Deutschland 2023 unter den großen Volkswirtschaften der Welt „Klassenletzter“ (Süddeutsche) und weist als einziges Land einen Rückgang der Wirtschaftsleistung auf. Und auch die Creditreform Wirtschaftsforschung fasste in der Herbst-Analyse zusammen: „Der Mittelstand kann sich dem Abwärtszog nicht entziehen. Die Wirtschaftslage im Mittelstand ist aktuell so schlecht wie seit dem Höhepunkt der Corona-Krise nicht mehr.“ Auch die DIHK-Herbstprognose ging für 2024 von einer Stagnation aus. Zugleich haben sich andere Indikatoren zur Bewertung der Überschuldungsentwicklung im Vergleich zum letzten Jahr verschlechtert: Die Zahlen für Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind gestiegen und liegen mittlerweile merklich über den Werten von 2019, dem letzten „Vor-Krisen-Jahr“.

Die Überschuldungsentwicklung in Deutschland bleibt 2023 erneut positiv. Die Zahl überschuldeter Privatpersonen ist zum fünften Mal in Folge zurückgegangen und erreicht den niedrigsten Wert seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2004. Die Überschuldungsquote sinkt um einen Drittel Prozentpunkt (- 0,33 Punkte). Für die gesamte Bundesrepublik wird zum Stichtag 1. Oktober 2023 eine Überschuldungsquote von 8,15 Prozent gemessen. 2023 sind trotz erneutem Rückgang weiterhin fast 5,7 Millionen Bürger über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind rund 233.000 Personen weniger als noch im letzten Jahr (- 4,0 Prozent). 2022 hatte die Zahl überschuldeter Verbraucher mit rund 274.000 Fällen (- 4,4 Prozent) stärker abgenommen, aber nur weniger als halb so viel wie 2021 (- 695.000 Fälle; - 10,1 Prozent). 2020 betrug der Rückgang nur 69.000 Fälle (- 1,0 Prozent), 2019 nur knapp 10.000 Fälle (- 0,1 Prozent). Zwischen 2014 und 2018 war die Zahl überschuldeter Personen kontinuierlich angestiegen.

2023: 5,65 Mio. überschuldete Personen in Deutschland (- 233.000 Personen)

Tab. 1.: Überschuldungsquoten in Deutschland 2019 bis 2023

| Jahr | Einwohner | Personen über 18 Jahre | Überschuldete Personen | Überschuldungsquote | Überschuldete Haushalte |
|------|------------|------------------------|------------------------|---------------------|-------------------------|
| 2019 | 83,17 Mio. | 69,24 Mio. | 6,92 Mio. | 10,00% | 3,46 Mio. |
| 2020 | 83,19 Mio. | 69,41 Mio. | 6,85 Mio. | 9,87% | 3,42 Mio. |
| 2021 | 83,17 Mio. | 69,48 Mio. | 6,16 Mio. | 8,86% | 3,08 Mio. |
| 2022 | 84,42 Mio. | 69,41 Mio. | 5,88 Mio. | 8,48% | 2,94 Mio. |
| 2023 | 83,51 Mio. | 69,37 Mio. | 5,65 Mio. | 8,15% | 2,79 Mio. |

Die Überschuldungsquote für Deutschland bleibt zum dritten Mal in Folge deutlich unter der Neun-Prozent-Marke, die Fallzahlen deutlich unter der Sechs-Millionen-Grenze. Nach überschlägigen Berechnungen sind aktuell rund 2,79 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört (2022: 2,91 Millionen; 2021: 3,08 Millionen). Dabei zeigte sich die Entwicklung der Überschuldungszahlen im Jahresverlauf zunächst noch kontinuierlich abnehmend, zum Ende des üblichen Analysezeitraums merklich zunehmend (September: + 57.000 Fälle).

Die (weiterhin) hohe Überschuldungsbetroffenheit von einkommensschwachen Personengruppen zeigt auch die Analyse der Hauptauslöser für Überschuldungsprozesse des Statistischen Bundesamtes. So weisen 2023 nur die Indikatoren „längerfristiges Niedrigeinkommen“ (+ 61.000 Fälle; + 10 Prozent) und „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ (+ 29.000 Fälle; + 3 Prozent) Bedeutungszuwächse als Auslöser von Überschuldungsprozessen auf. Der Auslöser „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ wird dabei meist synonym mit dem Begriff „irrationales Konsumverhalten“ verwendet. Der Zahl von Personen mit längerfristigem Niedrigeinkommen war in den letzten beiden Jahren gesunken (2021 / 2022: - 22.000 Fälle; 2020 / 2021: - 42.100 Fälle), die Zahl der Personen, bei denen der Auslöser „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ die Hauptrolle spielte, war nur 2020 / 2021 zurückgegangen (- 113.000 Fälle), ansonsten seit 2015 kontinuierlich gestiegen. Alle anderen Auslöser weisen im Jahresverlauf Rückgänge auf. In der Langzeitperspektive legen die beiden erstgenannten Auslöser sowie der Auslöser „Erkrankung, Sucht, Unfall“ (2008 / 23: + 275.000 Fälle; + 37 Prozent) deutlich zu. Letzterer kann teilweise auch auf die Corona-Pandemie zurückgeführt werden. Die Auslöser „Niedrigeinkommen“ (2015 / 2023: + 187 Prozent; + 427.000 Fälle) und „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ (2008 / 2023: + 44 Prozent; +283.000 Fälle) zeigen ebenfalls eine deutliche Zunahme von Überschuldungsfällen. „Irrationales Konsumverhalten“ bildet dabei oft einen schleichenden Einstieg in eine Überschuldungsspirale und korreliert eher mit Fällen mit geringer Überschuldungsintensität. Im weiteren Rückgang, insbesondere des ökonomischen Auslösers „Arbeitslosigkeit“ (2022 / 2023: - 63.000 Fälle; - 6 Prozent), zeigt sich zudem, dass der Arbeitsmarkt trotz schlechter konjunktureller Rahmenbedingungen noch vergleichsweise stabil geblieben ist. Dabei zeigt sich im Jahresverlauf, dass die Zahl Arbeitsloser und Langzeitarbeitsloser wieder angestiegen ist. Der ökonomische Auslöser „Arbeitslosigkeit“ korreliert generell stärker mit einer Zu- oder Abnahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität.

Arbeitslosigkeit weiterhin Hauptauslöser Nr. 1 – rückläufige Tendenz

Besonders die Auslöser „längerfristiges Niedrigeinkommen“ und „irrationales Konsumverhalten“ nehmen weiter zu

Tab. 2.: Die Veränderung der Hauptüberschuldungsauslöser („big six“) 2008 / 2023

| Hauptüberschuldungsgrund | Abweichungen | | Projektion: Überschuldungsfälle 2023 |
|------------------------------------|--------------|-----------|---|
| | 2022 / 23 | 2008 / 23 | |
| Arbeitslosigkeit | - 6% | - 45% | 1,07 Mio. |
| Trennung, Scheidung, Tod | - 6% | - 29% | 0,67 Mio. |
| Erkrankung, Sucht, Unfall | - 1% | + 37% | 1,01 Mio. |
| unwirtschaftliche Haushaltsführung | + 3% | + 44% | 0,93 Mio. |
| gescheiterte Selbstständigkeit | - 5% | - 26% | 0,47 Mio. |
| längerfristiges Niedrigeinkommen | + 10% | + 187% | 0,65 Mio. (2015 bis 2023) |
| Sonstige | - 18% | - 57% | 0,85 Mio. |
| Gesamt | - 4% | - 18% | 5,65 Mio. |

Der nochmalige Positivtrend spiegelt sich 2023 auf den ersten Blick auch in der Analyse nach Geschlecht. Sowohl Männer als auch Frauen weisen ähnlich starke Rückgänge von Überschuldungsfällen und -quoten wie im Vorjahr auf. Die Abnahme fällt 2023 bei Männern wie im Vorjahr deutlicher aus. Die Statistik weist rund 158.000 weniger Überschuldungsfälle von Männern aus als noch 2022 (- 4,4 Prozent), bei Frauen ging die Zahl weniger stark um rund 75.000 Fälle zurück (- 3,3 Prozent). Frauen weisen wie im Vorjahr einen stärkeren prozentualen Rückgang der harten Überschuldungsfälle auf (- 7,1 Prozent; - 89.000 Fälle) als Männer (- 6,9 Prozent; - 147.000 Fälle). Allerdings steigt der Anteil weicher Überschuldungsfälle bei den Frauen erstmals seit 2020 wieder um 14.000 Fälle (+ 1,3 Prozent), während er bei Männern nochmals zurückgeht (- 0,7 Prozent; - 11.000 Fälle).

Die Grundstruktur bleibt gleich: Männer stellen weiterhin die meisten Überschuldungsfälle. Ihre Zahl hat aber seit 2018 kontinuierlich abgenommen, während der Anteil weiblicher Überschuldeter nur in den letzten vier Jahren, zum Teil deutlich, abgenommen hatte. Zudem zeigen Frauen in diesem Jahr erstmals wieder einen Anstieg weicher Negativmerkmale. Dabei sind alleinerziehende Frauen weiterhin überdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen, da sie oft im Familienleben eine Doppelbelastung „aushalten“ müssen. 2023 sind rund 3,43 Millionen überschuldete Personen männlichen und 2,22 Millionen weiblichen Geschlechts. Die Überschuldungsquote bei Frauen nimmt mit 6,27 Prozent (- 0,21 Punkte) erneut weniger stark ab als die von Männern (10,10 Prozent; - 0,46 Punkte). Die Zahl überschuldeter Frauen hat seit 2004 um rund 133.000 Fälle zugenommen, die Quote ist von 6,09 Prozent um 0,18 Punkte gestiegen. Die Zahl überschuldeter Männer ist im selben Zeitraum von 13,55 Prozent um 3,45 Punkte bzw. um rund eine Million Fälle gesunken. Dabei gilt, dass Frauen laut Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes durch weitaus geringere Schuldensummen belastet sind als Männer.

**Überschuldungsquoten
2023
Männer: 10,10 Prozent
Frauen: 6,27 Prozent**

Tab. 3.: Überschuldungsfälle und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2019 bis 2023

| Jahr | Überschuldete Personen | | | Überschuldungsquoten | | |
|-----------------------|------------------------|--------------------|--------------------|----------------------|---------------|---------------|
| | Gesamt | Männer | Frauen | Gesamt | Männer | Frauen |
| 2019 | 6,92 Mio. | 4,22 Mio. | 2,70 Mio. | 10,04% | 12,55% | 7,65% |
| 2020 | 6,85 Mio. | 4,17 Mio. | 2,69 Mio. | 9,87% | 12,27% | 7,58% |
| 2021 | 6,16 Mio. | 3,76 Mio. | 2,40 Mio. | 8,86% | 11,07% | 6,75% |
| 2022 | 5,88 Mio. | 3,59 Mio. | 2,30 Mio. | 8,48% | 10,56% | 6,48% |
| 2023 | 5,65 Mio. | 3,43 Mio. | 2,22 Mio. | 8,15% | 10,10% | 6,27% |
| <i>Abw. 2022 / 23</i> | <i>- 0,23 Mio.</i> | <i>- 0,16 Mio.</i> | <i>- 0,08 Mio.</i> | <i>- 0,33</i> | <i>- 0,46</i> | <i>- 0,21</i> |
| <i>Abw. 2004 / 23</i> | <i>- 0,89 Mio.</i> | <i>- 1,02 Mio.</i> | <i>+ 0,13 Mio.</i> | <i>- 1,59</i> | <i>- 3,45</i> | <i>+ 0,18</i> |

Die ambivalente Überschuldungsentwicklung zeigt sich auch nach Alter. 2023 weisen nur die Altersgruppen ab 30 Jahre Rückgänge von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquote auf. Die Überschuldung in der jüngsten Personengruppe (bis unter 30 Jahre) steigt hingegen erstmals seit zehn Jahren wieder an. Allerdings bleibt die Überschuldungsentwicklung der älteren Bevölkerungsgruppen (summarisch 60 Jahre und älter) erstmals ähnlich positiv wie die der 18- bis 59-Jährigen. Die Zahl der Überschuldungsfälle nimmt in den beiden Personengruppen auf gleichem Niveau ab (- 4,0 Prozent), wenn auch bei den unter 60-Jährigen die Zahl der Überschuldungsfälle deutlicher sinkt (18 bis 59 Jahre: - 187.000 Fälle) als in den älteren Bevölkerungsgruppen (60 Jahre und älter: - 45.000 Fälle). Den älteren Personen ist es im letzten Jahr besser gelungen, durch Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung Überschuldung zu vermeiden. Dennoch bleibt der Doppeltrend zu Altersarmut und Altersüberschuldung virulent, auch, da viele ältere Personen weiterhin einer Erwerbstätigkeit im Rentenalter nachgehen. Sie arbeiten häufig zusätzlich im Rahmen atypischer resp. geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse, um fehlende Mittel zur Sicherung des Lebensunterhaltes zu beschaffen. Dabei sind immer mehr Rentenleistungen einkommensteuerpflichtig, und mehr als ein Viertel der Rentner verfügt über ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1.000 Euro.

Überschuldung bei unter 30-Jährigen steigt erstmals seit 2013 wieder

Altersüberschuldung bleibt trotz Rückgang virulent

Erstmals seit 2013 ist die Überschuldung in der jüngsten Personengruppe (bis unter 30 Jahre) angestiegen (0,74 Millionen; + 3.000 Fälle). Der Anstieg ist nur gering – nach neun Rückgängen in Folge (+ 0,4 Prozent; 2022: - 6,8 Prozent; 2021: - 28,5 Prozent; 2020: - 21,4 Prozent). Die Überschuldungsquote steigt auf 6,73 Prozent (+ 0,08 Punkte). Die Zunahme der Überschuldungsfälle beruht auf einer nur geringen Abnahme der Fälle mit hoher (- 1.000 Fälle; - 0,2 Prozent) und einem Anstieg der Fälle mit geringer Überschuldungsintensität (+ 4.000 Fälle).

Altersgruppe 18 bis 30 Jahre: 0,74 Millionen (+3.000 Fälle)

Tab. 4.: Überschuldungsquoten nach Altersgruppen 2019 bis 2023

| Jahr | unter 30 | 30 – 39 | 40 – 49 | 50 – 59 | 60 – 69 | ab 70 | Gesamt |
|-----------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 2019 | 12,13% | 17,72% | 13,12% | 9,17% | 6,36% | 2,95% | 10,00% |
| 2020 | 9,63% | 17,31% | 13,48% | 9,64% | 7,04% | 3,61% | 9,87% |
| 2021 | 6,98% | 15,13% | 12,72% | 9,30% | 7,32% | 3,17% | 8,86% |
| 2022 | 6,65% | 14,12% | 12,52% | 8,89% | 7,06% | 3,07% | 8,48% |
| 2023 | 6,73% | 13,72% | 12,17% | 8,25% | 6,59% | 2,96% | 8,15% |
| <i>Abw. 2022 / 23</i> | <i>+ 0,08</i> | <i>- 0,40</i> | <i>- 0,35</i> | <i>- 0,64</i> | <i>- 0,47</i> | <i>- 0,11</i> | <i>- 0,33</i> |
| <i>Abw. 2013 / 23</i> | <i>- 8,97</i> | <i>- 4,41</i> | <i>+ 0,58</i> | <i>- 0,35</i> | <i>+ 1,91</i> | <i>+ 2,06</i> | <i>- 1,66</i> |

Die geringste Abnahme weist die älteste Überschuldungsgruppe auf. Die Zahl überschuldeter Personen ab 70 Jahren sinkt zum dritten Mal in Folge, wenn auch nur unterdurchschnittlich stark (- 12.000 Fälle; - 3,0 Prozent). Die spezifische Überschuldungsquote geht um 0,11 Punkte auf 2,96 Prozent zurück und verbleibt weiterhin deutlich unter den Vergleichswerten jüngerer Altersgruppen. Weiterhin müssen knapp 400.000 Menschen ab 70 Jahren als überschuldet eingestuft werden. Der Anstieg der Überschuldungsfälle in dieser Altersgruppe zwischen 2013 und 2023 bleibt weiterhin mit einem Plus von rund 2 Prozentpunkten auffällig hoch und ist aufmerksam unter dem Aspekt der Altersarmut zu beobachten. Die Gesamtzahl aller überschuldeter Personen hat sich im gleichen Zeitraum um rund 14 Prozent verringert.

Die aktuellen Daten zeigen zweierlei. Erstens bleibt die Entwicklung der älteren Überschuldungsgruppen trotz Rückgang von Überschuldungsfällen und -quote aufmerksam zu beobachten, da der Langzeittrend negativ ist und trotz des positiven Gesamttrends der letzten drei Jahre besorgniserregend bleibt. Nur die nächst jüngere Altersgruppe (60 bis 69 Jahre: + 303.000 Fälle) weist im Zehn-Jahres-Vergleich einen höheren Anstieg an Überschuldungsfällen auf als die über 70-Jährigen (+ 286.000 Fälle). Zweitens zeigt sich erstmals seit zehn Jahren ein Anstieg der Überschuldungsfälle bei der jüngsten Altersgruppe (+ 3.000 Fälle), der mit Anstiegen der weichen Überschuldungsfälle bei den beiden nächsten beiden Altersgruppen (30 bis 39 Jahre: + 7.000 Fälle; 40 bis 49 Jahre: + 10.000 Fälle) einhergeht. Vereinfacht: Jüngere Personen (18 bis 59 Jahre) stellen zwar immer noch die große Mehrheit der Überschuldungsfälle (80 Prozent; 2004: 92 Prozent). Derzeit liegt der Anteil der über 60-jährigen Überschuldeten bei 20 Prozent (2004: 8 Prozent). Allerdings scheinen, insbesondere angesichts vielfältiger „BNPL“-Angebote, erstmals wieder mehr jüngere Personen in eine Überschuldungsspirale zu geraten oder es gelingt jüngeren Überschuldeten derzeit weniger schnell, dieser zu entkommen.

**Tab. 5.: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern
2021 bis 2023**

Abweichung in Prozentpunkten / Überschuldete Personen in Millionen / Rundungsdifferenzen möglich.

| Bundesland | Überschuldungsquoten | | | Abw. | | Überschuldungsfälle in Mio. | | | Abw. | |
|------------------------|----------------------|--------------|--------------|---------------|---------------|-----------------------------|-------------|-------------|------------------|------------------|
| | 2021 | 2022 | 2023 | 22 / 23 | 04 / 23 | 2021 | 2022 | 2023 | 22 / 23 | 04 / 23 |
| Bayern | 6,43% | 6,05% | 5,87% | - 0,18 | - 1,32 | 0,70 | 0,66 | 0,64 | - 20.000 | - 74.000 |
| Baden-Württemberg | 7,28% | 6,95% | 6,72% | - 0,23 | - 0,78 | 0,67 | 0,64 | 0,62 | - 21.000 | - 21.000 |
| Thüringen | 8,32% | 8,08% | 7,71% | - 0,37 | - 2,30 | 0,15 | 0,15 | 0,14 | - 7.000 | - 62.000 |
| Brandenburg | 8,62% | 8,23% | 7,72% | - 0,51 | - 3,48 | 0,18 | 0,18 | 0,16 | - 11.000 | - 75.000 |
| Hessen | 8,82% | 8,43% | 8,12% | - 0,31 | - 1,45 | 0,46 | 0,44 | 0,42 | - 17.000 | - 52.000 |
| Sachsen | 9,10% | 8,64% | 8,17% | - 0,47 | - 2,71 | 0,14 | 0,13 | 0,13 | - 7.000 | - 32.000 |
| Niedersachsen | 9,02% | 8,62% | 8,18% | - 0,44 | - 1,95 | 0,60 | 0,57 | 0,55 | - 28.000 | - 103.000 |
| Hamburg | 8,87% | 8,51% | 8,21% | - 0,30 | - 0,74 | 0,30 | 0,29 | 0,28 | - 11.000 | - 49.000 |
| Rheinland-Pfalz | 9,03% | 8,69% | 8,36% | - 0,33 | - 1,77 | 0,31 | 0,30 | 0,29 | - 11.000 | - 45.000 |
| Schleswig-Holstein | 9,45% | 8,93% | 8,38% | - 0,55 | - 2,44 | 0,23 | 0,22 | 0,21 | - 13.000 | - 42.000 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 9,59% | 9,13% | 8,64% | - 0,49 | - 2,86 | 0,13 | 0,12 | 0,12 | - 7.000 | - 47.000 |
| Saarland | 10,43% | 10,04% | 9,54% | - 0,50 | - 1,51 | 0,09 | 0,08 | 0,08 | - 4.000 | - 17.000 |
| Nordrhein-Westfalen | 10,47% | 10,05% | 9,72% | - 0,33 | - 0,96 | 1,56 | 1,50 | 1,45 | - 51.000 | - 111.000 |
| Berlin | 10,81% | 10,47% | 10,04% | - 0,43 | - 3,98 | 0,33 | 0,32 | 0,31 | - 12.000 | - 91.000 |
| Sachsen-Anhalt | 11,56% | 11,20% | 10,78% | - 0,42 | - 1,43 | 0,22 | 0,21 | 0,20 | - 9.000 | - 61.000 |
| Bremen | 12,81% | 12,46% | 12,00% | - 0,46 | - 1,35 | 0,07 | 0,07 | 0,07 | - 3.000 | - 6.000 |
| Deutschland | 8,86% | 8,48% | 8,15% | - 0,33 | - 1,59 | 6,16 | 5,88 | 5,65 | - 233.000 | - 888.000 |

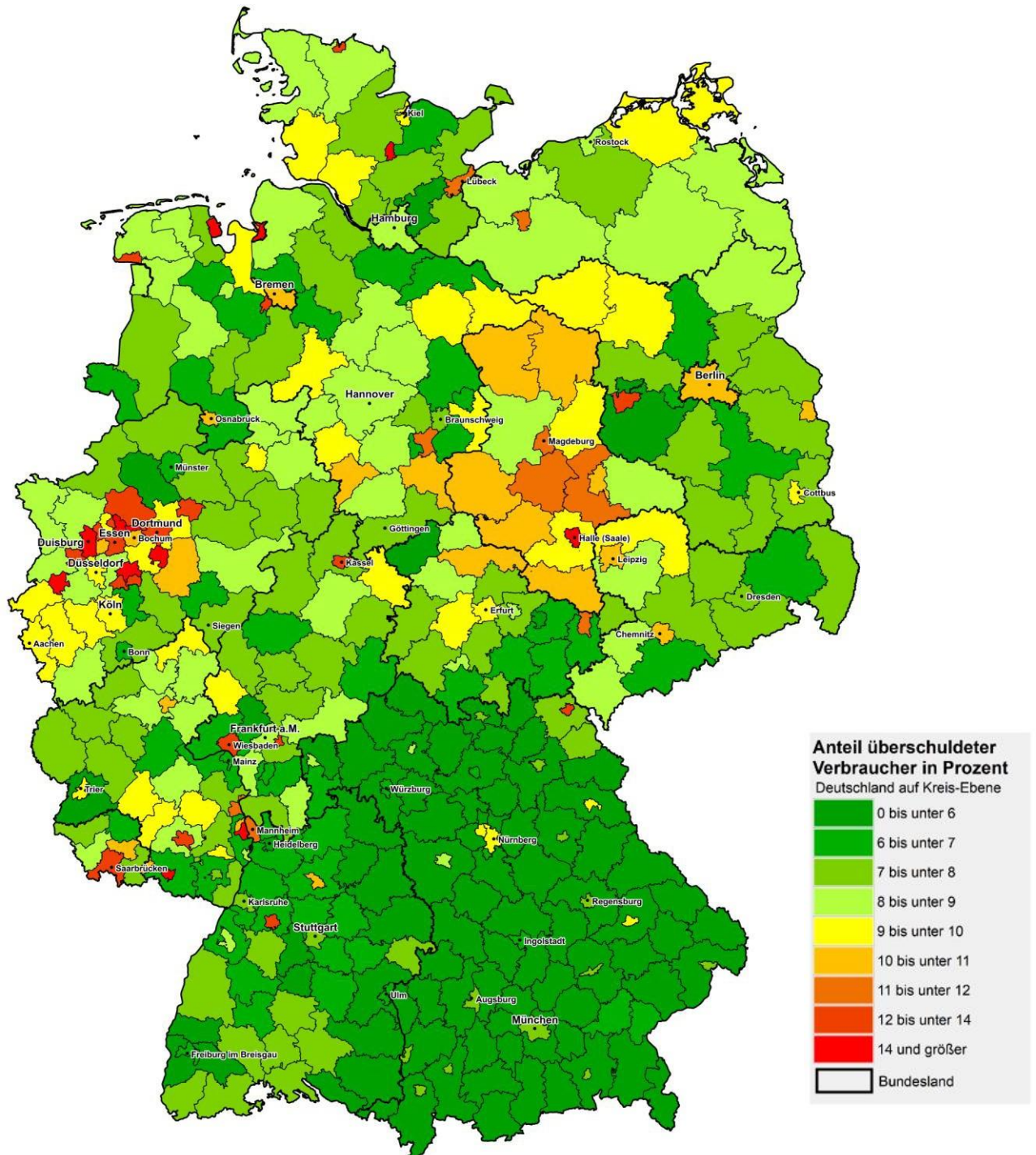
Wie in beiden Vorjahren zeigt sich die positive Überschuldungsentwicklung auch in den Bundesländern. Alle 16 Bundesländer weisen einen meist deutlichen Rückgang von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquoten auf. Bei sechs Bundesländern ist die Abnahme der Überschuldung überdurchschnittlich. Die stärkste Verbesserung zeigt erneut Schleswig-Holstein (8,38 Prozent; - 0,55 Punkte), den geringsten Rückgang zeigt Bayern (5,87 Prozent; - 0,18 Punkte), das erstmals unter der Sechs-Prozent-Marke bleibt. Baden-Württemberg (6,72 Prozent; - 0,23 Punkte) verbleibt im Positivranking hinter Bayern, aber mit über einem Punkt Abstand vor Thüringen (7,71 Prozent; - 0,37 Punkte). Die Schlusslichter bilden wie in den Vorjahren Bremen (12,00 Prozent; - 0,46 Punkte), Sachsen-Anhalt (10,78 Prozent; - 0,42 Punkte) und Berlin (10,04 Prozent; - 0,43 Punkte) – mit allerdings überdurchschnittlichen Rückgängen. Kein Bundesland weist im 20-Jahre-Vergleich (2004 / 2023) einen Anstieg von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquote auf.

Schlusslichter bleiben trotz überdurchschnittlicher Verbesserung Berlin, Sachsen-Anhalt und Bremen

SchuldnerAtlas Deutschland

2023

Überschuldung von Verbrauchern



Creditreform

Boniversum

microm

2. Überschuldung in der Metropolregion Rhein-Neckar

Eine besondere Stärke des Creditreform Schuldneratlas liegt in der regelmäßigen jährlichen Erhebung der regionalen Daten. Auf diese Weise werden Entwicklungen und Tendenzen in der Überschuldungssituation der jeweiligen Gebiete sichtbar.

2.1 Überschuldung auf Kreis-Ebene

Für den regionalen Schuldneratlas der Metropolregion Rhein-Neckar wurden erneut die Schuldnerquoten der 15 regionalen Kreise und kreisfreien Städte ermittelt.

Nahezu im Gleichschritt mit der bundesweiten Entwicklung ging auch in der Metropolregion 2023 der Anteil der überschuldeten Privatpersonen erneut zurück: Mit einer Veränderung von -0,35 Prozentpunkten zum Vorjahr beträgt die Überschuldungsquote 8,39 Prozent. Damit liegt der Rückgang minimal über der bundesdeutschen Entwicklung (- 0,33 Prozentpunkte auf 8,15 Prozent). Der rückläufige Trend zieht sich wieder über alle 15 Kreise/kreisfreie Städte, überall sind die Überschuldungsquoten im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Am deutlichsten fiel der Rückgang 2023 in Worms aus: Hier sank die Quote um 0,68 Prozentpunkte, gefolgt von Frankenthal mit einer Entwicklung von - 0,57 Prozentpunkten.

Trotz dieser nun mehrere Jahre anhaltenden Entspannung liegen mit Ludwigshafen, Worms, Mannheim und Frankenthal nach wie vor vier kreisfreie Städte bei einer Überschuldungsquote im zweistelligen Bereich. Das bedeutet: Mehr als jeder Zehnte hat hier finanzielle Schwierigkeiten. Auch die Reihenfolge bleibt unverändert: Den höchsten Schuldneranteil findet man mit 14,28 Prozent weiterhin in Ludwigshafen. Der Abstand zum zweiten Platz (Worms, 11,99 Prozent) hat sich mit einer Differenz von 2,29 Prozentpunkten im letzten Jahr noch einmal vergrößert. Die eindeutig geringste Überschuldung verzeichnet erneut Heidelberg. Hier sank die Quote nochmals um 0,18 Prozentpunkte und liegt bei nur noch 5,12 Prozent.

Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also beachtliche 9,16 Prozentpunkte.

Rückgang der Schuldnerquote in allen Kreisen und kreisfreien Städten der Rhein-Neckar-Region

Höchster Schuldneranteil in Ludwigshafen, geringster Anteil in Heidelberg

Kreisebene: Hohe Spreizung der Schuldnerquoten

Tab. 6.: Schuldnerquoten Metropolregion Rhein-Neckar nach Kreisen und kreisfreien Städten

| Kreise und kreisfreie Städte | Schuldnerquoten in % | | | | | Veränderung | | | |
|------------------------------------|----------------------|--------------|-------------|-------------|-------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 19 - 20 | 20 - 21 | 21 - 22 | 22 - 23 |
| Ludwigshafen am Rhein | 16,02 | 15,98 | 14,63 | 14,52 | 14,28 | -0,04 | -1,35 | -0,11 | -0,24 |
| Worms | 14,73 | 14,3 | 12,95 | 12,66 | 11,99 | -0,44 | -1,35 | -0,28 | -0,68 |
| Mannheim | 13,95 | 13,71 | 12,36 | 11,89 | 11,28 | -0,24 | -1,35 | -0,47 | -0,6 |
| Frankenthal | 13,35 | 13,16 | 11,65 | 11,14 | 10,57 | -0,19 | -1,5 | -0,51 | -0,57 |
| Neustadt an der Weinstraße | 10,31 | 10,37 | 9,71 | 9,56 | 9,23 | 0,06 | -0,66 | -0,15 | -0,33 |
| Speyer | 10,58 | 10,66 | 9,59 | 9,13 | 8,67 | 0,08 | -1,08 | -0,45 | -0,46 |
| Landau in der Pfalz | 8,93 | 8,79 | 8,17 | 7,88 | 7,64 | -0,13 | -0,63 | -0,29 | -0,24 |
| Germersheim | 8,79 | 8,81 | 8,07 | 7,73 | 7,27 | 0,02 | -0,74 | -0,34 | -0,46 |
| Bad Dürkheim | 8,86 | 8,77 | 7,92 | 7,54 | 7,21 | -0,08 | -0,86 | -0,37 | -0,33 |
| Bergstraße | 8,8 | 8,7 | 7,84 | 7,5 | 7,15 | -0,09 | -0,86 | -0,34 | -0,34 |
| Neckar-Odenwald-Kreis | 7,88 | 7,75 | 6,86 | 6,56 | 6,46 | -0,13 | -0,89 | -0,35 | -0,06 |
| Südliche Weinstraße | 7,76 | 7,59 | 6,87 | 6,57 | 6,4 | -0,17 | -0,71 | -0,3 | -0,17 |
| Rhein-Neckar-Kreis | 7,89 | 7,8 | 6,92 | 6,59 | 6,4 | -0,09 | -0,88 | -0,24 | -0,16 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 7,76 | 7,64 | 6,83 | 6,52 | 6,22 | -0,12 | -0,81 | -0,34 | -0,37 |
| Heidelberg | 6,24 | 6,17 | 5,43 | 5,3 | 5,12 | -0,07 | -0,74 | -0,13 | -0,18 |
| Metropolregion Rhein-Neckar | 10,12 | 10,01 | 9,05 | 8,74 | 8,39 | -0,11 | -0,96 | -0,31 | -0,35 |
| Deutschland | 10,00 | 9,87 | 8,86 | 8,48 | 8,15 | -0,13 | -1,01 | -0,38 | -0,33 |

Im bundesdeutschen Gesamtranking von insgesamt 400 Kreisen und kreisfreien Städten verliert Heidelberg allerdings zwei Plätze und nimmt Platz 43 ein (in Baden-Württemberg Platz 2 hinter Tübingen). Mannheim, Worms und Ludwigshafen sind am anderen Ende der Skala zu finden: Mannheim auf Rang 365, Worms auf Rang 369 und Ludwigshafen auf Rang 390.

Heidelberg bundesweit auf Rang 43

In der Metropolregion Rhein-Neckar hat sich die Überschuldungsquote von Privatpersonen also in den letzten Jahren stetig verringert bis zum aktuellen Wert von 8,39 Prozent. Dennoch liegt hier die Überschuldung höher als in den umliegenden Bundesländern. Während der Wert von Rheinland-Pfalz (8,36 Prozent) nur leicht niedriger liegt, weisen Hessen (8,12 Prozent) und vor allem Baden-Württemberg (6,72 Prozent) deutlich geringere Schuldnerquoten auf. Auch der Schuldneranteil bezogen auf die Bundesrepublik Deutschland liegt mit 8,15 Prozent unter dem regionalen Wert.

Umliegende Bundesländer mit geringeren Quoten

Die tieferegehende Analyse nach Geschlecht und Alter der überschuldeten Privatpersonen in der Metropolregion erschließt weitere interessante Erkenntnisse.

Tab. 7.: Schuldnerquoten nach Altersgruppen und Geschlecht 2023

| Kreisname | Männlich | | | | | | Weiblich | | | | | |
|------------------------------------|-------------|--------------|--------------|--------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | < 30 | 30 - 39 | 40 - 49 | 50 - 59 | 60 - 69 | 70 + | < 30 | 30 - 39 | 40 - 49 | 50 - 59 | 60 - 69 | 70 + |
| Bergstraße | 6,21 | 11,63 | 11,86 | 8,66 | 6,98 | 3,67 | 4,65 | 7,92 | 7,23 | 5,11 | 4,29 | 1,75 |
| Frankenthal | 8,05 | 16,49 | 18,77 | 14,32 | 9,73 | 4,59 | 5,51 | 13,19 | 13,16 | 8,28 | 6,45 | 1,73 |
| Landau in der Pfalz | 5,43 | 12,92 | 13,08 | 10,72 | 8,21 | 3,54 | 3,22 | 9,33 | 8,3 | 4,96 | 4,78 | 1,64 |
| Ludwigshafen am Rhein | 9,71 | 19,68 | 22,22 | 18,36 | 16,2 | 7 | 8,02 | 15,26 | 15,31 | 11,28 | 8,56 | 3,51 |
| Neustadt a. d. W. | 8,58 | 13,48 | 15,17 | 10,97 | 9,08 | 4,34 | 6,21 | 12,38 | 11,38 | 7,05 | 4,94 | 2,05 |
| Speyer | 5,86 | 12,9 | 13,21 | 10,68 | 10,05 | 6,2 | 4,56 | 10,82 | 10,33 | 5,98 | 6,2 | 2,08 |
| Worms | 8,6 | 19,66 | 21,15 | 14,12 | 11,82 | 5,61 | 6,5 | 15,29 | 13,39 | 8,91 | 7,33 | 2,62 |
| Bad Dürkheim | 6,2 | 11,31 | 11,6 | 8,28 | 7,91 | 3,83 | 4,8 | 8,86 | 8,25 | 5,18 | 3,91 | 1,72 |
| Germersheim | 6,37 | 11,46 | 11,97 | 8,37 | 6,67 | 3,79 | 4,54 | 7,85 | 7,92 | 5,32 | 3,92 | 1,39 |
| Südliche Weinstraße | 5,66 | 10,57 | 10,95 | 6,71 | 6,31 | 3,46 | 4,23 | 7,81 | 7,04 | 4,3 | 3,5 | 1,65 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 5,44 | 9,85 | 9,78 | 7,46 | 6,34 | 3,07 | 3,73 | 6,94 | 7,09 | 4,5 | 3,41 | 1,77 |
| Heidelberg | 3,05 | 6,9 | 8,79 | 8,4 | 7,79 | 4,26 | 1,78 | 4,03 | 4,92 | 4,55 | 3,48 | 1,99 |
| Mannheim | 7,27 | 14,62 | 18,89 | 15,54 | 13,67 | 6,34 | 5,87 | 11,7 | 12,89 | 9,02 | 6,87 | 2,88 |
| Neckar-Odenwald-Kreis | 6,21 | 10,79 | 9,86 | 6,61 | 5,92 | 2,92 | 5 | 7,87 | 6,41 | 4,67 | 3,51 | 1,27 |
| Rhein-Neckar-Kreis | 5,52 | 10,34 | 10,49 | 7,61 | 6,68 | 3,61 | 3,83 | 6,9 | 6,47 | 4,47 | 3,5 | 1,57 |
| Metropolregion Rhein-Neckar | 6,54 | 12,84 | 13,85 | 10,45 | 8,89 | 4,42 | 4,83 | 9,74 | 9,34 | 6,24 | 4,98 | 1,97 |

Veränderungen zum Vorjahr in Prozentpunkten



Die farbliche Kodierung der Tabelle 7 spiegelt die positive Entwicklung der Überschuldungssituation in der Metropolregion Rhein-Neckar wieder und zeigt, dass es nur ganz vereinzelte Gruppen gibt, in denen der Schuldneranteil um über 0,5 Prozentpunkte zugenommen hat (hellrote Markierungen). Die grünen Flächen hingegen dokumentieren signifikante Verbesserungen in allen 15 Kreisen/kreisfreien Städten, insbesondere bei den Männern. In der Gruppe der Männer in der Altersspanne zwischen 50 und 69 Jahren ist ein starker Rückgang der Schuldnerquote zu verzeichnen.

Entspannung vor allem bei Männern zwischen 50 und 69 Jahren

60 Prozent der regionalen Schuldner sind männlichen Geschlechts (rund 94.000 Personen). Mit knapp 62.000 Schuldnerinnen und damit 40 Prozent bilden die Frauen den kleineren Teil der überschuldeten Personen in der Metropolregion Rhein-Neckar ab.

60 Prozent der überschuldeten Personen Männer

Der höchste Anteil an überschuldeten Personen findet sich bei beiden Geschlechtern gleichermaßen in der Altersklasse 30 bis 49 Jahre. Eine erfreuliche Erkenntnis: Durch die kontinuierlichen Rückgänge der Schuldneranteile in den letzten Jahren weisen nur noch die Gruppen „Männer im Alter von 40 bis 49 Jahren“ in den Städten Ludwigshafen

(22,22 Prozent) und Worms (21,15 Prozent) Werte über 20 Prozent aus. Diese Werte sind allerdings besonders kritisch durch die Tatsache, dass die nächstjüngere Altersgruppe in Ludwigshafen und Worms ebenfalls an der 20 Prozent-Marke kratzen. Hier ist also trotz der rückläufigen Entwicklung kurzfristig keine Entspannung in Sicht.

Die Schuldnerquoten bei den Frauen liegen allgemein deutlich niedriger. Mit 15,31 Prozent weist weiterhin die Gruppe der 40 bis 49jährigen Frauen in Ludwigshafen die größte Überschuldung aus. Auch hier stimmt insbesondere der ebenfalls sehr hohe Wert der nächstjüngeren Gruppe nachdenklich (15,26 Prozent bei den 30 bis 39jährigen Ludwigshafenerinnen).

Eine wichtige und erfreuliche Erkenntnis liefert diese genauere Betrachtung der überschuldeten Personen der Region nach Geschlecht und Alter erneut: Das bundesweit zunehmende Problem der Altersarmut ist in der Metropolregion nicht sehr ausgeprägt. In der Altersgruppe 60 – 69 gehen die Schuldneranteile bei beiden Geschlechtern und verstärkt bei den Männern großflächig und teilweise signifikant zurück.

Altersarmut in der Region nicht besonders ausgeprägt

2.2 Überschuldung auf Postleitzahlen-Ebene

Die besondere Qualität des Schuldneratlas liegt in der sehr kleinräumigen Ergebnisauflösung, die über die Postleitzahlbereiche bis hin zu Straßenabschnitten reichen kann. Auf diese Weise ist eine wesentlich detaillierte und genauere Analyse der regionalen Schuldnerverteilung möglich.

Vergleicht man die Schuldnerkarte der Metropolregion auf Kreisebene mit der Karte auf Postleitzahlenebene, so fällt auf, dass innerhalb der Kreise zum Teil sehr große Unterschiede in der Schuldnerdichte vorzufinden sind. Zeigen sich die Städte Mannheim, Ludwigshafen und Frankenthal auf der Karte auf Kreisebene noch als einheitliche rote Fläche („das rote Herz der Metropolregion“), so ändert sich diese Bild bei der differenzierteren Betrachtung auf PLZ-Ebene: In Mannheim ist die Überschuldung vor allem im Norden zuhause, in Ludwigshafen im östlichen Stadtteil. Auch in Neustadt ist nur ein Postleitzahlgebiet mit hoher Überschuldung für die nur mittelmäßige Stellung der Stadt ausschlaggebend. Bei Worms ist der gleiche Effekt festzustellen.

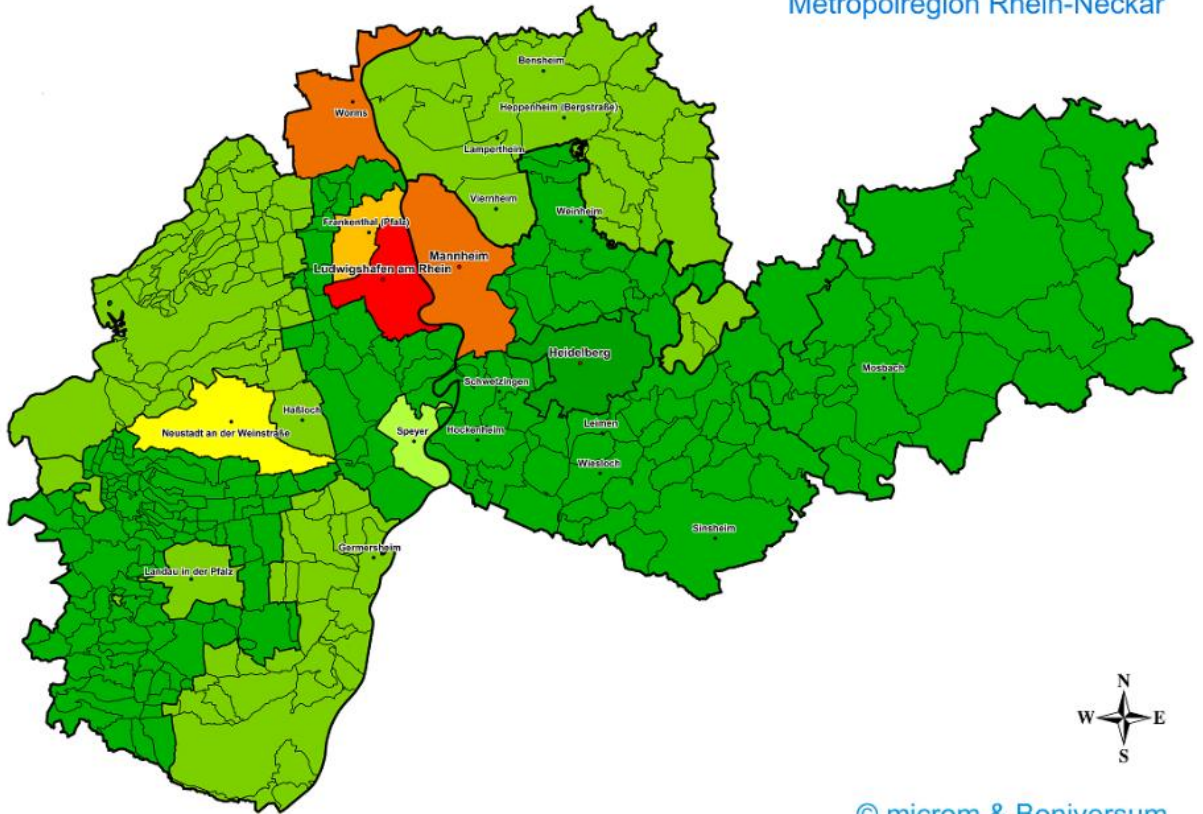
Innerhalb der Kreise teils große Unterschiede in der Schuldnerdichte

Schuldneranteil in Prozent (auf Kreis-Ebene)



SchuldnerAtlas 2023

Metropolregion Rhein-Neckar



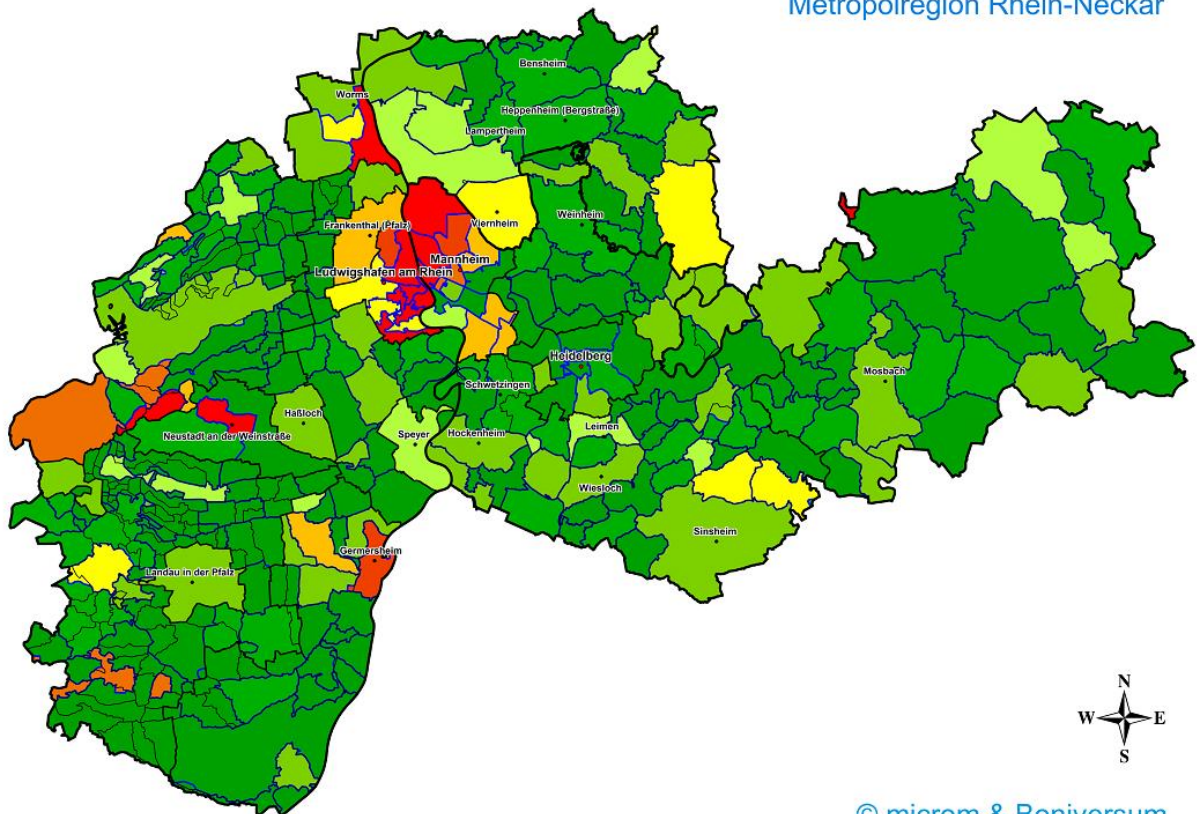
© microm & Boniversum

Schuldneranteil in Prozent (auf PLZ-Ebene)



SchuldnerAtlas 2023

Metropolregion Rhein-Neckar



© microm & Boniversum

2.3 Blick in die Städte Mannheim / Heidelberg / Ludwigshafen / Speyer

Mannheim

Fast alle Postleitzahl (PLZ)-Gebiete des Großraums Mannheim weisen eine rückläufige Überschuldung aus. Nur in Brühl ist der Schuldneranteil geringfügig angestiegen (um 0,12 Prozentpunkte auf nun 6,43 Prozent).

Quoten in fast allen
Mannheimer PLZ
rückläufig

Tab. 8.: Schuldnerquoten Mannheim nach Postleitzahlen 2021 – 2023

| PLZ | Ort | Quote 2021 | Quote 2022 | Quote 2023 | Differenz 23 - 22 |
|--|--------------------------------|---------------|---------------|---------------|----------------------|
| 68159 | Mannheim (Quadrate) | 19,07 | 18,16 | 16,94 | -1,22 |
| 68161 | Mannheim (Quadrate) | 13,06 | 12,42 | 11,41 | -1,01 |
| 68163 | Mannheim (Neuostheim) | 5,99 | 5,48 | 5,26 | -0,21 |
| 68165 | Mannheim (Oststadt) | 8,74 | 8,38 | 7,85 | -0,54 |
| 68167 | Mannheim (Neckarstadt) | 13,32 | 12,61 | 11,77 | -0,84 |
| 68169 | Mannheim (Friesenheimer Insel) | 21,08 | 20,24 | 19,23 | -1,01 |
| 68199 | Mannheim Almenhof) | 9,78 | 9,41 | 8,84 | -0,57 |
| 68219 | Mannheim (Rheinau) | 11,72 | 11,36 | 10,98 | -0,38 |
| 68229 | Mannheim (Friedrichsfeld) | 10,92 | 10,25 | 10,14 | -0,11 |
| 68239 | Mannheim (Seckenheim) | 11,00 | 10,81 | 10,49 | -0,32 |
| 68259 | Mannheim (Feudenheim) | 5,68 | 5,31 | 4,83 | -0,47 |
| 68305 | Mannheim (Waldhof) | 13,36 | 12,93 | 12,55 | -0,38 |
| 68307 | Mannheim (Schönau) | 15,71 | 15,36 | 14,43 | -0,93 |
| 68309 | Mannheim (Vogelstang) | 11,18 | 11,03 | 10,75 | -0,28 |
| 68526 | Ladenburg | 4,80 | 4,56 | 4,42 | -0,14 |
| 68535 | Edingen-Neckarhausen | 5,70 | 5,83 | 5,75 | -0,08 |
| 68542 | Heddesheim | 6,83 | 6,6 | 6,2 | -0,40 |
| 68549 | Ilvesheim | 4,07 | 3,94 | 3,7 | -0,24 |
| 68723 | Schwetzingen | 7,43 | 7,11 | 6,9 | -0,21 |
| 68766 | Hockenheim | 8,54 | 8,08 | 7,46 | -0,62 |
| 68775 | Ketsch | 5,95 | 5,68 | 5,42 | -0,27 |
| 68782 | Brühl | 6,45 | 6,3 | 6,43 | 0,12 |
| 68799 | Reilingen | 6,55 | 6,15 | 5,97 | -0,18 |
| 68804 | Altlußheim | 8,44 | 7,81 | 7,49 | -0,31 |
| 68809 | Neulußheim | 6,95 | 6,22 | 5,93 | -0,28 |
| Entwicklung Stadt Mannheim: | | 12,36 | 11,89 | 11,28 | -0,6 |
| Entwicklung Baden-Württemberg: | | 7,28 | 6,95 | 6,72 | -0,23 |
| Entwicklung Bundesrepublik Deutschland: | | 8,86 | 8,48 | 8,15 | -0,33 |

Nach wie vor weist das PLZ-Gebiet 68169 (Friesenheimer Insel) mit 19,23 Prozent die mit Abstand größte Schuldnerdichte aus. Durch den erneuten Rückgang der Quote um 1,01 Prozentpunkte liegt das Gebiet jedoch erfreulicherweise erstmals unter der 20-Prozent-Marke. Dennoch ist hier jede fünfte volljährige Person mit Überschuldungsmerkmalen belegt! Die zweithöchste Quote findet sich

im Mannheimer Innenstadtbereich 68159. Mit 16,94 Prozent liegt der Schuldneranteil hier aber bereits deutlich unter dem der Friesenheimer Insel. In beiden Gebieten ging die Quote im letzten Jahr mit über einem Prozentpunkt signifikant zurück.

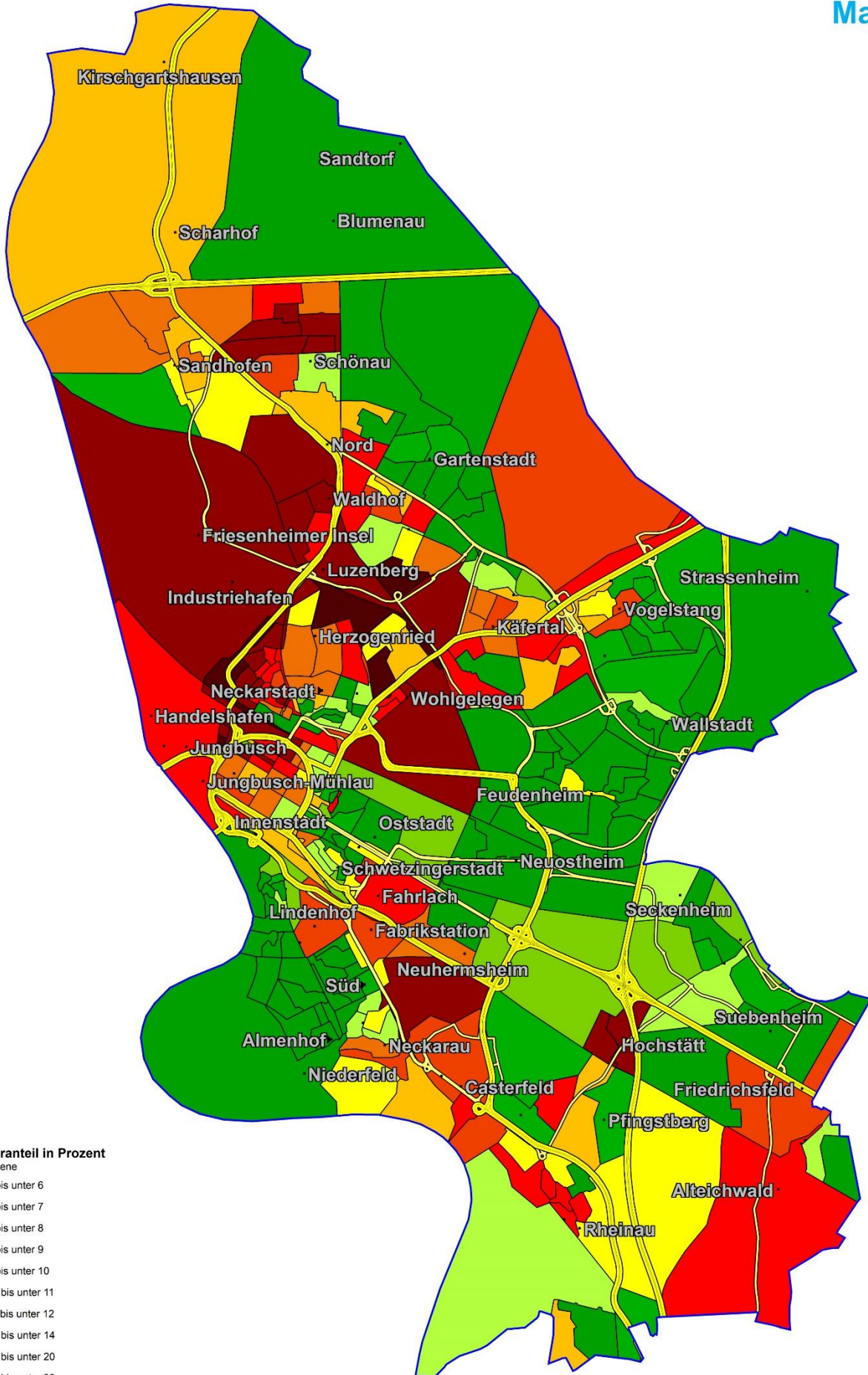
Auch das PLZ-Gebiet mit dem geringsten Schuldneranteil ist das gleiche wie in den Vorjahren: In Ilvesheim liegt die Quote nur noch bei 3,7 Prozent (- 0,24 Prozentpunkte). Die Spanne zwischen den Gebieten mit höchster bzw. geringster Überschuldung liegt also bei 15,53 Prozentpunkten. Der zweitniedrigste Wert findet sich erneut in 68526 (Ladenburg) mit 4,42 Prozent (- 0,14 Prozentpunkte).

Um einen noch genaueren Blick in die Stadtgebiete zu werfen, ist eine microgeografische Analyse auf Marktzellenebene erforderlich. Hierzu werden die Postleitzahlen-Gebiete weiter unterteilt in Einheiten von ca. 500 Haushalten. Je nach Bevölkerungsdichte können demnach die so entstandenen Marktzellen flächenmäßig voneinander abweichen.

Die grafische Aufbereitung der Überschuldung auf Marktzellenebene in Mannheim (s. nächste Seite) zeigt kaum Veränderungen zum Vorjahr. Die braunen Flächen in der Karte markieren die seit Jahren bekannten Schuldner-Brennpunkte (z.B. Friesenheimer Insel, Waldhof, Luzenberg, Wohlgelegen, Jungbusch, Hochstätt). Die dunkelbraunen Flächen weisen die Gebiete mit einem Schuldneranteil von über 30 Prozent aus (Areale zwischen Luzenberg und Käfertal, zwischen Herzogenriedstraße und der B38, Jungbusch sowie um die südliche Untermühlaustraße herum).

Schuldner-Brennpunkte in Mannheim

In den Gebieten Sandhofen und Rheinau ist dagegen im zweiten Jahr in Folge ein Rückgang der Überschuldung festzustellen.



Heidelberg

Auf Ebene der Heidelberger Postleitzahlengebiete sind die Veränderungen der Überschuldungsquote im Vergleich zu Vorjahr marginal. Die geringe Veränderung der Überschuldungssituation auf Kreisebene findet sich in Heidelberg auch auf PLZ-Ebene wieder. Die größte Zunahme findet sich mit 0,26 Prozentpunkten in Hirschberg. Die größte Veränderung ist der Rückgang von 0,37 Prozentpunkten im Gebiet 69115 (Bergheim, Bahnstadt, Weststadt). Generell sind die Schuldneranteile in allen PLZ-Gebieten gering. Kein PLZ-Gebiet weist einen Schuldneranteil über 8 Prozent auf. Der höchste ermittelte Wert auf PLZ-Ebene liegt im Jahr 2023 bei 7,44 Prozent im südlichen Gebiet 69126 (Zunahme um 0,12 Prozentpunkten). Die geringste Schuldnerdichte findet man mit nur 2,38 Prozent erneut im Gebiet 69120 (Neuenheim, Neuenheimer Feld). Auch Handschuhsheim (PLZ 69121) hat einen Wert unter der 3-Prozent-Marke (2,77 Prozent).

**Alle PLZ in Heidelberg
mit Schuldneranteil
unter 8 Prozent**

Tab. 9.: Schuldnerquoten Heidelberg nach Postleitzahlen 2021 – 2023

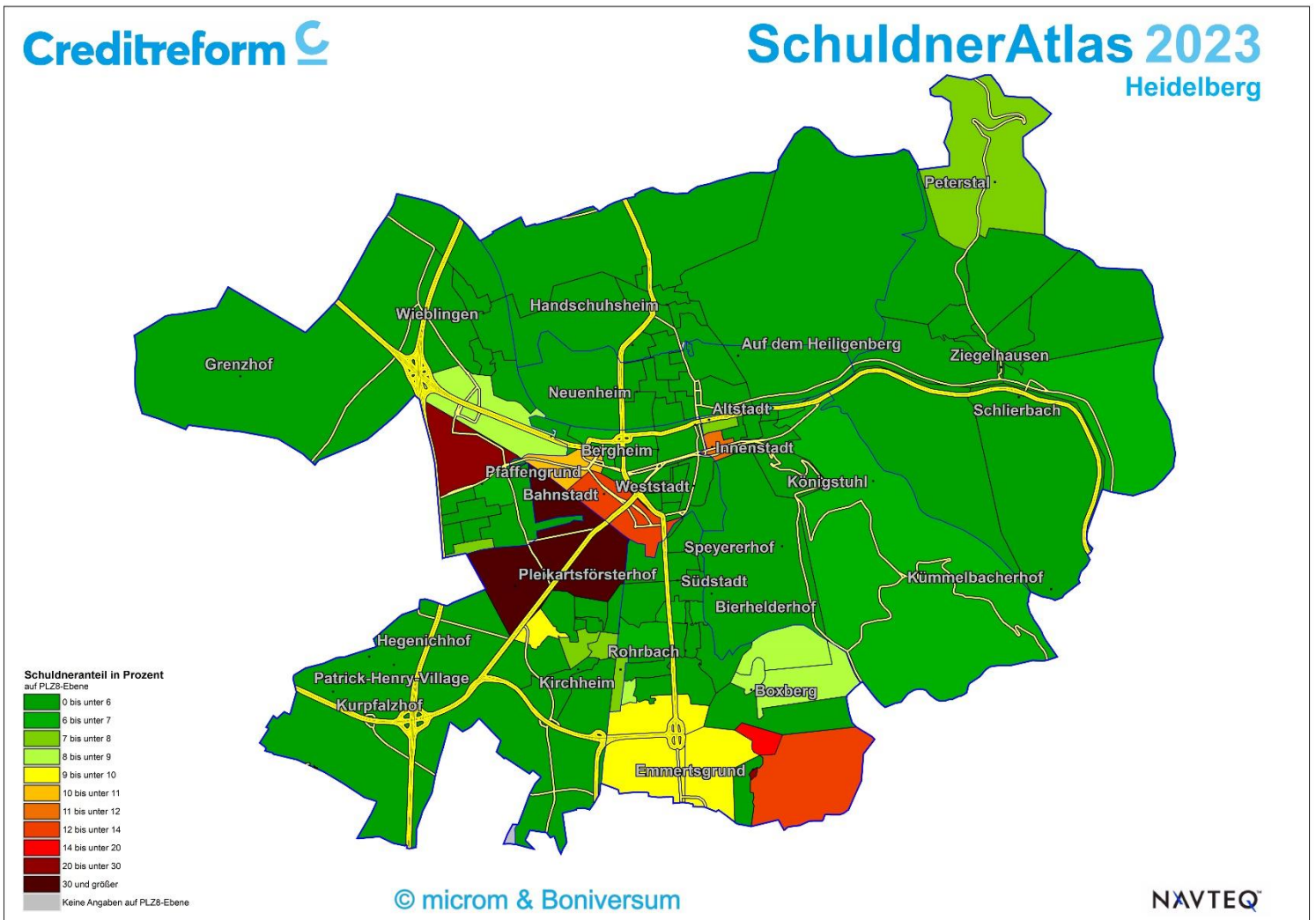
| PLZ | Ort | Quote 2021 | Quote 2022 | Quote 2023 | Differenz 23 - 22 |
|--|---|-------------|-------------|-------------|-------------------|
| 69115 | Heidelberg (Bergheim, Bahnstadt, Weststadt) | 4,86 | 4,69 | 4,33 | -0,37 |
| 69117 | Heidelberg (u.a. Altstadt) | 6,58 | 6,29 | 6,24 | -0,05 |
| 69118 | Heidelberg (u.a. Schlierbach, Ziegelhausen) | 5 | 4,7 | 4,76 | 0,05 |
| 69120 | Heidelberg (Neuenheim) | 2,45 | 2,38 | 2,38 | -0,01 |
| 69121 | Heidelberg (Handschuhsheim) | 2,86 | 2,91 | 2,77 | -0,14 |
| 69123 | Heidelberg (u.a. Wieblingen, Pfaffengrund) | 6,13 | 6,01 | 5,4 | -0,61 |
| 69124 | Heidelberg (u.a. Kirchheim, Neurott) | 6,56 | 6,26 | 5,98 | -0,28 |
| 69126 | Heidelberg (u.a. Südstadt, Rohrbach, Boxberg, Emmertsgrund) | 7,35 | 7,32 | 7,44 | 0,12 |
| 69198 | Schriesheim | 5,37 | 5,37 | 5,25 | -0,12 |
| 69207 | Sandhausen | 6,7 | 6,42 | 6,2 | -0,22 |
| 69469 | Weinheim | 6,92 | 6,5 | 6,21 | -0,29 |
| 69493 | Hirschberg | 4,52 | 4,01 | 4,28 | 0,26 |
| 69502 | Hemsbach | 7,38 | 7,12 | 7,08 | -0,04 |
| 69514 | Laudenbach | 5,24 | 5 | 4,95 | -0,05 |
| Entwicklung Stadt Heidelberg: | | 5,43 | 5,3 | 5,12 | -0,18 |
| Entwicklung Baden-Württemberg: | | 7,28 | 6,95 | 6,72 | -0,23 |
| Entwicklung Bundesrepublik Deutschland: | | 8,86 | 8,48 | 8,15 | -0,33 |

Besonders interessant ist hier jedoch der Blick auf die Marktzellenebene (Einheiten von ca. 500 Haushalten). Durch die wesentlich kleinteiligere Betrachtung wird deutlich, dass es auch in Heidelberg kritische Gebiete mit einer hohen Schuldnerdichte gibt.

Das Areal mit den meisten überschuldeten Privatpersonen in Heidelberg findet sich südlich der Bahnstadt zwischen Eppelheim und Kirchheim entlang der Speyerer Straße (dunkelbraun). Der Schuldneranteil liegt hier bei über 30 Prozent. Auch der Pfaffengrund weist mit über 20 Prozent eine hohe Überschuldungsdichte auf.

Auch in Heidelberg Gebiete mit Schuldnerdichte über 30 Prozent

Im Gebiet nördlich des Pfaffengrunds dagegen zwischen Wieblingen und Bergheim ist die Schuldnerquote im letzten Jahr unter die 9 Prozent-Schwelle gefallen (hellgrüner Bereich). Außerdem ist die Entwicklung im Gebiet Boxberg positiv (ebenfalls erstmals unter 9 Prozent Schuldneranteil).



Ludwigshafen

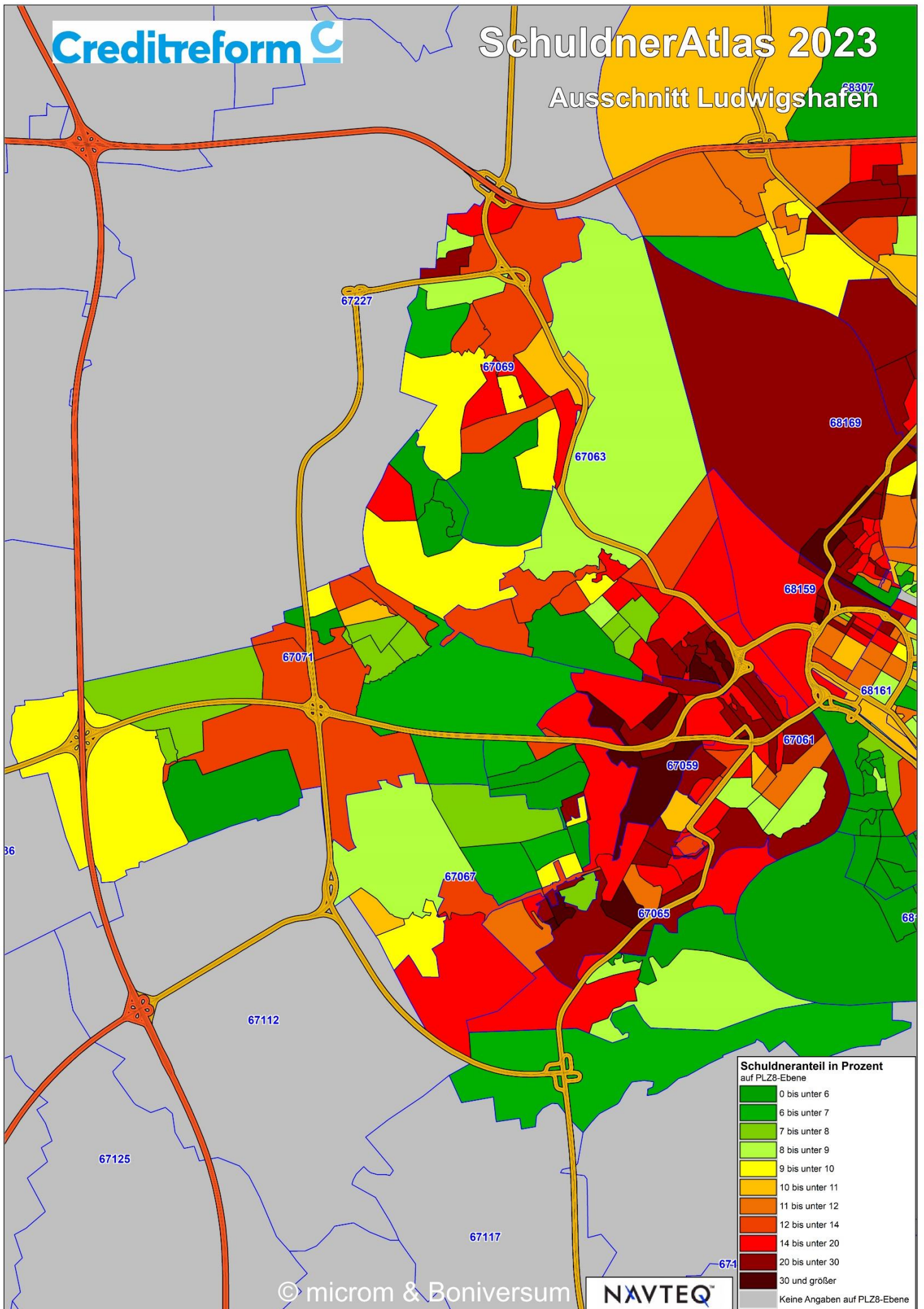
Im Ludwigshafener PLZ-Gebiet 67059 (Mitte, West) ist die Schuldnerdichte wieder am höchsten. Mit 23,00 Prozent ist die Quote im letzten Jahr zwar rückläufig, der Abstand zur zweithöchsten Quote beträgt aber immer noch über 6 Prozentpunkte. Dies verdeutlicht noch einmal, dass die Überschuldung in Ludwigshafen im Zentrum zuhause ist. Erfreulich ist jedoch, dass der Wert das dritte Jahr in Folge rückläufig ist. Vor drei Jahren lag hier die Überschuldungsquote noch bei fast 26 Prozent!

Weiterhin liegt selbst das PLZ-Gebiet mit dem niedrigsten Wert bei einem Schuldneranteil von über 9 Prozent (67071 Oggersheim, Ruchheim). Ein positiver Trend ist im südlichen Teil von Ludwigshafen zu erkennen: Im PLZ-Gebiet 67061 (Mitte/Süd) war 2023 der Rückgang der Überschuldung mit 0,59 Prozentpunkten erneut am deutlichsten.

Tab. 10: Schuldnerquoten Ludwigshafen nach Postleitzahlen 2021 – 2023

| PLZ | Ort | Quote 2021 | Quote 2022 | Quote 2023 | Differenz 23 - 22 |
|--|--|--------------|--------------|--------------|----------------------|
| 67059 | Lu-Mitte, -West, Mundenheim | 23,62 | 23,38 | 23 | -0,38 |
| 67061 | Lu-Mitte, -Süd | 16,02 | 15,19 | 14,6 | -0,59 |
| 67063 | Friesenheim, Hemshof | 17,18 | 17,12 | 16,78 | -0,35 |
| 67065 | Lu-West, Gartenstadt, Maudach, Mundenheim, Rheingönheim | 16,53 | 16,76 | 16,8 | 0,04 |
| 67067 | Gartenstadt, Maudach, Rheingönheim | 9,14 | 9,2 | 9,1 | -0,10 |
| 67069 | Edigheim, Oppau, Pflingstweide | 12,15 | 12,44 | 12,31 | -0,13 |
| 67071 | Oggersheim, Ruchheim | 9,53 | 9,19 | 9,02 | -0,17 |
| Entwicklung Stadt Ludwigshafen: | | 14,63 | 14,52 | 14,28 | -0,24 |
| Entwicklung Rheinland-Pfalz: | | 9,03 | 8,69 | 8,36 | -0,33 |
| Entwicklung Bundesrepublik Deutschland: | | 8,86 | 8,48 | 8,15 | -0,33 |

Auf der microgeografischen Karte mit Einheiten von ca. 500 Haushalten lässt sich gut erkennen, dass die Überschuldung in Ludwigshafen ein zentrumsnahes Problem ist. Außerhalb der Innenstadt finden sich kaum noch braunen Flächen, die eine Überschuldung von über 20 Prozent markieren. Diese Situation der zentrumsnahen Überschuldung hat sich im letzten Jahr noch verstärkt. Durch den Rückgang der Überschuldung in den der Stadt vorgelagerten Gebiete Oggersheim, Ruchheim, Maxdorf und Fußgönheim wird der Kontrast zu der hohen Schuldnerdichte im Innenstadtbereich noch deutlicher.



Speyer

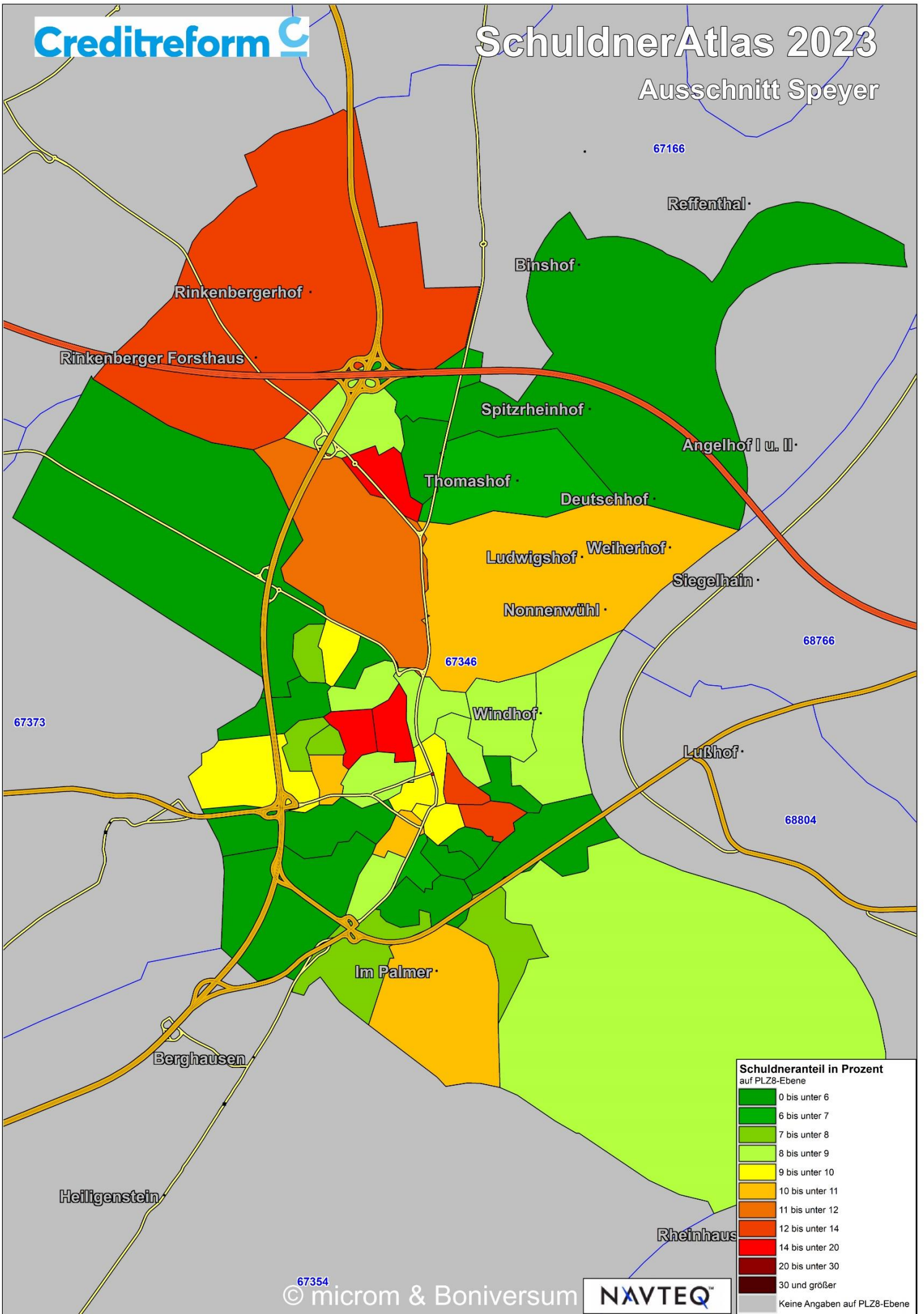
Da Speyer nur über eine Postleitzahl verfügt, konzentriert sich die Betrachtung hier auf die Marktzellenebene (Einheiten von ca. 500 Haushalten). Obwohl die kreisfreie Stadt Speyer mit einer Überschuldungsquote von 8,67 Prozent nur einen mittleren Wert ausweist, fällt auf, dass es hier keine Gebiete mit Schuldneranteilen von über 20 Prozent gibt. Auf der Karte sind keine braunen Flächen zu finden.

Tab. 11: Schuldnerquoten Speyer nach Postleitzahlen 2021 - 2023

| PLZ | Ort | Quote 2021 | Quote 2022 | Quote 2023 | Differenz 23 - 22 |
|--|--------|-------------|-------------|-------------|----------------------|
| 67346 | Speyer | 9,59 | 9,13 | 8,67 | -0,46 |
| Entwicklung Rheinland-Pfalz: | | 9,03 | 8,69 | 8,36 | -0,33 |
| Entwicklung Bundesrepublik Deutschland: | | 8,86 | 8,48 | 8,15 | -0,33 |

Marktzellen mit einer höheren Überschuldung zwischen 14 und 20 Prozent (dunkelrot) befinden sich nördlich der Schifferstadter Straße ebenso wie in Speyer-West südlich der Iggelheimer Straße.

Während die Gebiete im Süden und im Norden von Speyer bezüglich der Schuldnerquote im letzten Jahr kaum Veränderungen aufweisen, gibt es im dichter besiedelten Zentrum einige Marktzellen mit rückläufiger Entwicklung der Überschuldung.



Schuldneranteil in Prozent auf PLZ8-Ebene

| |
|------------------------------|
| 0 bis unter 6 |
| 6 bis unter 7 |
| 7 bis unter 8 |
| 8 bis unter 9 |
| 9 bis unter 10 |
| 10 bis unter 11 |
| 11 bis unter 12 |
| 12 bis unter 14 |
| 14 bis unter 20 |
| 20 bis unter 30 |
| 30 und größer |
| Keine Angaben auf PLZ8-Ebene |

3. Blick in die Zukunft: Die Überschuldungsampel bleibt 2023 auf „hellgrün“, aber „verdeckte Trendumkehr“ mit trüben Perspektiven für die Überschuldungsentwicklung

Die Zahl überschuldeter Verbraucher in Deutschland hat in diesem Jahr nochmals um rund 233.000 Fälle abgenommen, da die Zahl „harter“ Überschuldungsfälle erneut deutlich gesunken ist. Die Zahl „weicher“ Negativmerkmale ist erstmals seit 2020 wieder angestiegen. Bei der Bewertung des Gesamttrends ist allerdings zu berücksichtigen, dass aus datenschutzrechtlichen Erwägungen rund 250.000 Überschuldungsfälle aus den Datenbanken gelöscht wurden. Die europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sieht vor, dass abgeschlossene Verfahren nach einer Restschuldbefreiung nicht mehr wie bisher drei Jahre, sondern nur noch sechs Monate gespeichert werden sollen. Auch wenn eine endgültige Rechtsprechung noch aussteht, werden künftig auch die Informationen zu einer Restschuldbefreiung automatisch nach sechs Monaten gelöscht. Davon unbenommen bleibt die Frage, ob sich die Überschuldungslage der betroffenen Personen wirklich derart verbessert hat, dass eine erneute Teilnahme am Wirtschaftsleben dauerhaft möglich ist.

In einer Gesamtsicht ist die aktuelle Entwicklung auf den ersten Blick erfreulich, die Überschuldungsampel steht weiterhin auf „hell-grün“. Berücksichtigt man aber den Anstieg der weichen Überschuldungsfälle, der in 227 von 400 Kreisen und kreisfreien Städten messbar ist, und zugleich den Wegfall der Überschuldungsfälle, die bislang in der Überschuldungsstatistik geblieben wären, zeigt sich die beschriebene „verdeckte Trendumkehr“. Demnach wäre die Zahl überschuldeter Verbraucher in Deutschland in diesem Jahr erstmalig seit 2019 wieder um fast 17.000 Fälle angestiegen. Die Überschuldungsquote läge mit 8,51 Prozent leicht über der des Vorjahres. Die Entwicklung der Überschuldungszahlen zeigte sich im Jahresverlauf zunächst noch kontinuierlich abnehmend, zum Ende des üblichen Analysezeitraums aber merklich zunehmend – alleine im September 2023 mit einem Plus von rund 57.000 Fällen.

Aber auch Teilwerte zeigen eine Umkehrung der zuletzt stabilen Grundtrends: So sinken die Überschuldungsquoten und -fälle bei Männern und Frauen zwar gleichzeitig, allerdings steigt bei den Frauen die Anzahl weicher Überschuldungsfälle. Letzteres gilt auch für die jüngeren Altersgruppen (bis 49 Jahre). Zudem weist die jüngste Personengruppe (bis 29 Jahre) gegen den Trend einen, wenn auch geringen, Anstieg von Überschuldungsfällen und Gesamtquote auf – und dies erstmals seit 2013. Auch in diesen Zahlen zeigt sich, dass der

Trendwechsel sich auch durch das Nachlassen von Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung erklären lässt. Anders formuliert: Nachholkonsum bei gleichzeitig eingeschränkten finanziellen Mitteln führt offensichtlich zu Zahlungsstörungen. Dies zeigte auch die stark steigende Nachfrage nach Ratenkrediten und „Buy now, pay later“-Angeboten (BNPL), die besonders auf jüngere Menschen zielten. Letzteres bestätigt auch die Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes: „Online-Shopping kann zu nachhaltigen Zahlungsstörungen führen.“

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die überaus positive Überschuldungsentwicklung der letzten drei Jahre ohne eine aktive Mitwirkung der von Überschuldung betroffenen Personen, trotz aller finanzieller Unterstützungsmaßnahmen des Staates, kaum möglich gewesen wäre. Viele Verbraucher übten Ausgabenvorsicht und zeigten Konsumzurückhaltung, zum Teil auch Konsumverzicht. Allerdings kann trotz einzelner Positivsignale angesichts der „verdeckten Trendumkehr“ und anderer überschuldungsrelevanter Indikatoren, wie der seit geraumer Zeit rezessiven Konjunktur mit negativen Auswirkungen auf Beschäftigung, Einkommen, Lebenshaltungskosten, Wohn-, Miet- und Immobilienpreise, davon ausgegangen werden, dass die Überschuldungsgefährdung für viele Verbraucher in den nächsten Monaten deutlich zunehmen wird. Vereinfacht formuliert: In Summe haben derzeit die „Überschuldungstreiber“ ein größeres Gewicht als die „Überschuldungsdämpfer“.

So gilt es weiterhin, Überschuldung am besten von vorneherein zu vermeiden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand zu geben. Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen: ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung, der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung, höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der gesamten Bevölkerung, Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz), beispielsweise durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien, stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen, die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armut- und Bildungsdebatte.

4. Ergebnisse kompakt

Die Überschuldungsentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar bleibt auch 2023 positiv. Die Zahl überschuldeter Privatpersonen ist zum fünften Mal in Folge zurückgegangen und erreicht den niedrigsten Wert seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2008. Die Überschuldungsquote sinkt erneut um 0,35 Prozentpunkte auf 8,39 Prozent. Damit liegt die Schuldnerdichte in der Region jedoch nach wie vor über dem Anteil in der gesamten Bundesrepublik (8,15 Prozent).

Trotz Rückgang sind weiterhin knapp 160.000 Bürgerinnen und Bürger über 18 Jahre in der Region überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Im Vergleich zu den Quoten der Bundesrepublik Deutschland sowie den umliegenden Bundesländern Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz liegt die Überschuldungsquote in der Metropolregion höher.

Wie schon im Vorjahr zieht sich der rückläufige Trend über alle 15 Kreisen und kreisfreien Städten. Überall hat der Schuldneranteil im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Am deutlichsten fiel der Rückgang letztes Jahr in Worms aus. Hier sank die Schuldnerquote um 0,68 Prozentpunkte.

Mit Ludwigshafen, Worms, Mannheim und Frankenthal weisen vier kreisfreie Städte eine Überschuldungsquote im zweistelligen Bereich auf. Das bedeutet: Mehr als jeder Zehnte hat hier finanzielle Schwierigkeiten. Den höchsten Schuldneranteil findet man mit 14,28 Prozent erneut in Ludwigshafen. Worms weist mit 11,99 Prozent den zweithöchsten Wert aus, der Abstand zu Ludwigshafen hat sich aber noch einmal vergrößert auf 2,29 Prozentpunkte. Im bundesdeutschen Gesamtranking von insgesamt 400 Kreisen und kreisfreien Städten nehmen diese Städte ebenfalls hintere Plätze ein: Ludwigshafen auf Rang 390, Worms auf Rang 369 und Mannheim auf Rang 365.

Die eindeutig geringste Überschuldung ist erneut in Heidelberg zu finden. Hier sank die Quote nochmals um 0,18 Prozentpunkte auf nur noch 5,12 Prozent. Bundesweit verliert Heidelberg allerdings ein paar Plätze und fällt auf Platz 43 (Vorjahr Platz 34). Hinter Tübingen ist dies der zweitniedrigste Wert in Baden-Württemberg. Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also 9,16 Prozentpunkte.

Ca. 94.000 Männer gelten in der Metropolregion als überschuldet (rund 8.000 Fälle weniger als im Vorjahr). Bei den Frauen sind es rund 62.000 Personen (ca. 5.500 weniger als 2022).

Die finanzielle Entspannung in der Metropolregion zieht sich durch nahezu alle Geschlechts- und Altersstrukturen in allen 15 Kreisen/kreisfreien Städten. Signifikante Verbesserungen sind insbesondere bei den Männern in der Altersspanne zwischen 50 und 69 Jahren zu verzeichnen.

Die kleinteilige Analyse in Einheiten von 500 Haushalten zeigt jedoch, dass es trotz der allgemeinen Entspannung nach wie vor in Mannheim, Ludwigshafen und auch Heidelberg Areale gibt, in denen der Schuldneranteil über 30 Prozent liegt.

Die positive Überschuldungsentwicklung der letzten Jahre ist zu großen Teilen auf die aktive Mitwirkung der von Überschuldung betroffenen Personen zurückzuführen, ergänzend zu den massiven finanziellen Unterstützungsmaßnahmen des Staates. Viele Verbraucher übten Ausgabenvorsicht und zeigten Konsumzurückhaltung, zum Teil auch Konsumverzicht.

Bei der Bewertung der aktuellen Werte muss darauf hingewiesen werden, dass im Frühjahr 2023 in den Creditreform Datenbanken die Speicherdauer für die Einträge zu abgeschlossenen Privatinsolvenzen von drei Jahren auf sechs Monate verkürzt worden ist. In einer Gesamtbetrachtung wären somit im Vergleich zum Vorjahr bundesweit rund 250.000 Überschuldungsfälle mehr zu berücksichtigen. Demnach wäre die Zahl überschuldeter Verbraucher in Deutschland in diesem Jahr erstmalig wieder seit 2019 um fast 17.000 Fälle angestiegen. Die Überschuldungsquote läge mit 8,51 Prozent leicht über der des Vorjahres. Zusammenfassend kann von einer „noch verdeckten Trendumkehr“ gesprochen werden.

Angesichts dieser „verdeckten Trendumkehr“ und anderer überschuldungsrelevanter Indikatoren, wie der seit geraumer Zeit rezessiven Konjunktur mit negativen Auswirkungen auf Beschäftigung, Einkommen, Lebenshaltungskosten, Wohn-, Miet- und Immobilienpreise, kann davon ausgegangen werden, dass die Überschuldungsgefährdung für viele Verbraucher in den nächsten Monaten deutlich zunehmen wird. Vereinfacht formuliert: Derzeit haben die „Überschuldungstreiber“ ein größeres Gewicht als die „Überschuldungsdämpfer“.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Mannheim Dangmann KG

Creditreform Heidelberg Dangmann & Polyak KG

Creditreform Ludwigshafen Skoruppa KG

Creditreform Speyer Skoruppa KG

Ansprechpartner: Oliver Dangmann

(Geschäftsführender Gesellschafter)

Telefon (0621) 18001-55

Augustaanlage 18, 68165 Mannheim

Creditreform Wirtschaftsforschung

Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch

Telefon: (02131) 109-172

Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH

und

microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH

Beide Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss

Alle Rechte vorbehalten

©2024, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.